

Schild ohne
Rahmen

310 cm breit

Historischer Bergbausteig

Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt.

Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingenrand gebracht. Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen.

Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.

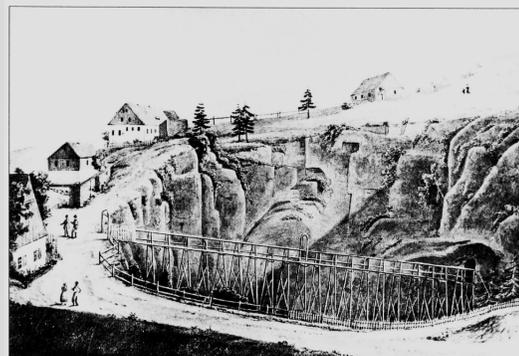
Der tiefste dieser Schächte war der um 1535 abgeteufte „Alte - Estel-Kunstschacht“, der ganz dicht hinter der nordöstlichen Pingenwand niedergeht.

Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt.

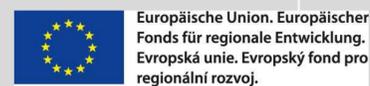
Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingenrand gebracht.

Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen. Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.



Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt. Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingenrand gebracht. Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen. Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg VA / 2014 – 2020

580 mm hoch

480 mm breit

Schild mit
Rahmen

Historischer Bergbausteig

Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt.

Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingensrand gebracht. Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen.

Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.

Der tiefste dieser Schächte war der um 1535 abgeteuft „Alte - Estel-Kunstschacht“, der ganz dicht hinter der nordöstlichen Pingenswand niedergeht.

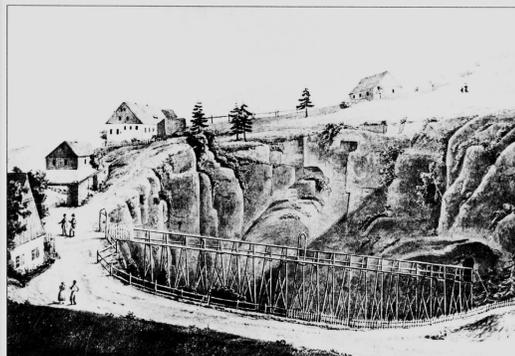
Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt. Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingensrand gebracht.

Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen. Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.

Einstmalige Endstelle einer die Pinge in 22 Metern Höhe überquerende Förderbrücke für den Transport der Zwittererze aus der "Geyerin".

Die Pinge „Neuglück“ steht mit der weiter höher gelegenen Pinge „Geyerin“ in Verbindung: Die trennende, etwa 30 Meter mächtige Gesteinswand ist durchtunnelt. Durch den Tunnel gelangten die Erze aus der „Geyerin“ in die „Neuglück Pinge“ und wurden über eine die Pinge in 22 Meter Höhe überquerende Förderbrücke zum Pochwerk am Pingensrand gebracht. Die Tunnelöffnung ist noch heute an der Südwand der Pinge zu sehen. Etwa sechs Meter höher wurde 1985 von der Seiffener Bergbauforschungsgruppe des Kulturbundes der Zugang zu einer alten Strecke entdeckt, die bestätigt, dass sich an der Stelle der heutigen Pinge mehrere kleine Gruben befanden.



580 mm hoch



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg VA / 2014 – 2020